

## Übung 1 – Erkenntnisinteresse, Forschungsfrage und Hypothesen

Erarbeitet von: Tobias Lang und Barbara Kranzinger

### **Erkenntnisinteresse:**

Das land- und forstwirtschaftliche Bildungswesen ist durch die Diversifikation des Bildungsangebotes auch für Lernenden außerhalb der Land- und Forstwirtschaft bzw. für unselbstständig Tätige interessant. Personen die keinen Bezug zu einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb haben, können im Rahmen der Ausbildung den Wissenszuwachs nicht auf Erfahrungen gründen. Das stellt in Folge Lehrende im land- und forstwirtschaftlichen Bildungswesen vor neue Herausforderungen, da die Heterogenität steigt und Lehr- Lernprozesse anzupassen sind. In der folgenden Forschungsarbeit sollen die Unterschiede zwischen Lernenden mit Vorwissen und Lernende ohne Vorwissen in Bezug auf gelingende Lernprozesse untersucht werden.

### **Forschungsfrage:**

Gibt es beim Erlernen von fachtheoretischen Inhalten einen Unterschied zwischen Lernenden mit und ohne land- und forstwirtschaftlichen Betrieb?

**Hypothese 1:** Konzeptuell-semantisches Wissen bildet eine wichtige Grundlage für weitere Lernprozesse und Gedächtnisleistungen im Fachgebiet.

**Begründung Hypothese 1:** Untersuchungen zeigen die zentrale Rolle von Vorwissen auf die Speicherung von neuen Informationen. Dabei wurden Gedächtnisleistungen von Expert\*innen und Noviz\*innen miteinander verglichen. Es wurde mehrmals gezeigt, dass Expert\*innen deutlich bessere Erinnerungs- und Abrufleistungen, als Noviz\*innen haben (Chi, 1978, S. 73ff; Schneider, Körkel, Weinert, 1989, S. 306ff).

Zudem ist Vorwissen ein Prädiktor späterer Leistungsindikatoren und Wissenszuwächsen. Ist der eigene Wissenstand in einem Fach bekannt, so erlaubt dieser Vorhersagen bezüglich weiterer Leistungen im Fach. Mit steigender Fachkompetenz nimmt die Vorhersagekraft des Vorwissens im Vergleich zur Intelligenz zu, während der relative Einfluss der Intelligenz, abnimmt (Artelt, Wirth, 2014. S.189f).

**Hypothese 2:** Metakognitives Wissen beziehungsweise Strategiewissen ist eine wichtige Voraussetzung für gelingende Lernprozesse.

**Begründung Hypothese 2:** Durch eine Vielzahl von Forschungsarbeiten zu metakognitiven Aktivitäten und dem Einfluss auf Lernen zeigt sich ein Zusammenhang von verschiedenen Lern- und Leistungsindikatoren. Basierend auf diesen Ergebnissen wird abgeleitet, dass metakognitives Wissen eine wichtige Voraussetzung für gelingende Lernprozesse ist (Artelt, Naumann, Schneider, 2010, S. 73ff). Personen mit elaborierter Wissensbasis bezogen auf beim Lernen relevanter Voraussetzungen, Verfahrensweisen und Bedingungen, zeichnen sich durch höheren Lernerfolg und eine vermehrte Anwendung von metakognitiven Strategien aus (Artelt, Wirth, 2014. S.189f).

## Literaturverzeichnis

Artlet, C., & Wirth, J. (2014). Kognition und Metakognition. In T. Seidel, & A. Krapp, *Pädagogische Psychologie* (S. 167-192). Weinheim, Basel: Beltz .

- Artlet, C., Naumann, J., & Schneider, W. (2010). Lesemotivation und Lernstrategien. In E. Klieme, *Pisa 2009: Bilanz nach einem Jahrzehnt* (S. 73-112). Münster: Waxmann.
- Chi, M. T. (1978). Knowledge structures and memory development. In S. Siegler, *Children's thinking: What develops?* (S. 73-96). Hillsdale: Erlbaum.
- Schneider, W., Körkel, J., & Weinert, F. E. (1989). Domain specific knowledge and memory performance: A comparison of high- and low- aptitude children. *Journal of Educational Psychology*, 81, S. 306-312.